

den Arbeitskollektiven und teilweise der Familie in Konflikt geraten. Politischen Problemen stehen sie desinteressiert gegenüber. Einzelne erforderliche Prozesse, Bereiche und Maßnahmen innerhalb der sozialistischen Gesellschaft werden fast ausschließlich von ihrer dissozialen Haltung aus eingeschätzt und daher vielfach abgelehnt, woran der Gegner zielgerichtet anknüpft.

4. Ablehnung einzelner erforderlicher Prozesse, Bereiche und Maßnahmen innerhalb der sozialistischen Gesellschaft vorwiegend auf Grund negativ verarbeiteter persönlicher Erlebnisse

Diese DDR-Bürger weisen in ihrer persönlichen Entwicklung sogenannte "negative Schlüsselerlebnisse" insbesondere im Hinblick auf zeitweilige oder ständige Konfrontationen mit staatlichen Organen und im Bereich der Arbeitsstelle auf, die in der Regel für die Herausbildung ihrer negativen politischen Einstellung prägend sind. Zum Teil nehmen bestimmte Mängel, Schwierigkeiten und Entwicklungsprobleme bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft für diese Personen den Charakter von "Schlüsselerlebnissen" an, wie Versorgungsprobleme, Unzulänglichkeiten im Bereich der Volkswirtschaft, Reaktion des sozialistischen Staates auf veränderte äußere und innere Lagebedingungen und deren Umsetzung im Territorium und Betrieb.

Auf Grund mangelnder politischer Kenntnisse bzw. Desinteressiertheit werden diese Erlebnisse zumeist gefühlsmäßig verarbeitet und unter gegnerischem Einfluß einer negativen Wertung unterzogen, ohne eine Einordnung in gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge vorzunehmen.

5. Ablehnung einzelner notwendiger Prozesse, Bereiche und Maßnahmen innerhalb der sozialistischen Gesellschaft vorwiegend auf Grund psychischer Auffälligkeiten